



Sie wollen jetzt „richtig loslegen“: Die Ökostrom-Vorkämpfer Heidi Rest-Hinterseer und Michael Staudinger.

Bild: SN/HÖD

Kampf um Ökostrom

Das Vorhaben, über eine Börse Ökostrom zu forcieren, ist zuletzt eingeschlafen. Jetzt planen die Ökostrom-Verfechter einen Neustart.

THOMAS HÖDLMOSE

SALZBURG (SN). Vor einem Jahr wurde es als großer Meilenstein gefeiert: Ökostrom-Betreiber und Salzburg AG hatten sich da-

rauf verständigt, eine eigene Ökostrom-Börse zu gründen. Das Ziel: Konsumenten sollten die Möglichkeit haben, über einen höheren Stromtarif Wasserkraft-, Windkraft-, Solar- und Biomasse-Anlagen zu fördern. Der Anteil der Ökostrom-Kunden in Salzburg sollte von 1500 (im Jahr 2006) auf 4000 steigen.

Doch seitdem wurde es still um den Ökostrom. Die gesteckten Ziele wurden vorerst nicht erreicht. „Die Mitgliederzahl lag unter unseren Erwartungen“, sagt Michael Staudinger, der Obmann der Ökostrom-Börse. Gefördert wurden bislang lediglich drei kleine Projekte: das Silberbergwerk in Ramingstein (Photovoltaik), eine Solaranlage auf der Grangleralm bei Weißpriach und ein Solarprojekt in der Landwirtschaftsschule Tamsweg.

Hauptgrund für das langsame Anlaufen der Ökostrom-Börse sei, dass sich der Erlass der Förderrichtlinien durch das Wirtschaftsministerium verzögert habe, sagt Staudinger. „Aber jetzt wollen wir richtig loslegen.“ Bis zu 20 Projekte im Jahr sollen unterstützt werden. Gefördert werden sollen Ausbau und Modernisierung von Ökostromanlagen und Stromsparmaßnahmen.

Das Geld dafür kommt von den Stromkunden, die über die Stromrechnung freiwillig mehr bezahlen. Für einen durchschnittlichen Einfamilienhaushalt bedeutet das Mehrkosten von etwa 50 Euro im Jahr. Das Werben um Mitglieder wird eine Hauptaufgabe von Heidi Rest-Hinterseer sein. Die ehemalige grüne Nationalratsabgeordnete wurde zur Geschäftsführerin bestellt.

„Die Idee ist, Ökostrom-Technik aufs Land zu bringen, um die Handwerker damit vertraut zu machen“, sagt Staudinger. „Wenn die Leute sehen, dass es bei ihren Nachbarn funktioniert, ist die Wahrscheinlichkeit größer, dass auch sie auf Ökostrom umsteigen.“

Träger des Vereins Ökostrom-Börse sind die ARGE Erneuerbare Energie, die Plattform gegen Atomgefahren, der Naturschutzbund und die Salzburg AG.

Für heftige Spannungen innerhalb des Vereins sorgt weiterhin der Atomstrom-Anteil im Strom-Mix der Salzburg AG. Wenn dieser Anteil weiter zunehme, werde das Ziel, den Ökostrom zu forcieren, verfehlt, kritisiert Hannes Augustin vom Naturschutzbund.